Boshafte Friedensfreundlichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-451161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Srieden

(In zweiter, verbesserter Auflage)

Als der Mensch vom ersten Srieden
ganz vor kurzer Zeit erfuhr,
war er da damit zufrieden?
Keineswegs und nicht die Spur.

Und dieweil wir uns noch streiten,
ob er Vogel sei, ob Sisch,
legt man uns bereits den zweiten
Srieden lächelnd auf den Tisch.

Dieses sei nunmehr der wahre.
Doch des Volkes Stimme spricht:
„Was ich jetzo hier erfahre,
stimmt das, oder stimmt das nicht?“

Dies kommt daher, daß entweder
jeder Bürger Pessimist,
oder aber, daß es jeder
zweite desto stärker ist.

Und, du lieber Gott! mit diesen
Kerlen als dem Publikum
braucht es selbst zum Sriedenschließen
nahezu ein Heldentum.

Paul Altheer

Der Fall Vuille-Ador

Und wieder hat der hohe Bundesrat
Sich nach Canossa auf den Weg begeben.
Die Ursach' war ein Genfer Advokat,
Der sich im Hass ganz scheusslich hat vergeben
Im Angesicht des hohen Bundsgerichts,
Das in der Sache nichts getan hat, nichts,

Was eines Bundsgerichtes würdig wäre —
Das, ungerührt, Herrn Vuille sich liess erhitzen,
Und, ungerührt, liess Würde und auch Ehre
Des fremden Lands mit eklem Kot bespritzen,
Das liess den blinden Wahnsinn ungerochen
Und drauf den Sünder noch hat freigesprochen.

Ihr werdet sagen, Vuille hat Temperament;
Doch solche Ausred' bringt mich erst in Rage:
Denn auch wir haben das, potz sakerment,
Die wir mittragen müssen die Blamage,
Dass unser Bundesrat sich bücken muss
Für Bubenstreiche. Welch ein Hochgenuss!

Und nun Herr Ador. Ja, wo war denn er,
Dass er nichts wusste vom Canossagang?
Wo nimmt er denn auch die Behauptung her
Von Herrn Calonders eignem Schwanensang?
Die letzte Frage noch — sie ist fatal:
Wie kann man Welscher sein und doch neutral?

Omar

Splitter

Ein Musterehemann ist langweilig, und ein nicht langweiliger ist eben kein Muster.

* * *

Ein Mädchen gewinnt nur Liebhaber, wenn es schöne Kleider besitzt; damit es aber schöne Kleider besitzen kann, muß es Liebhaber gewinnen.

* * *

Er: „Ich lasse dir in allem völlige Freiheit!“ — Wo ist die Frau, die das nicht ausgiebig benützte?

* * *

Vertrauen ist ja wohl eine schöne Sache. Aber ja kein blindes!

* * *

Alt werden heißt: seine Ideale in nichts zerfließen zu sehen. Man könnte auch sagen: alt werden heißt schuldig werden.

E. Th.

Pelze

„Die russische Grenze geöffnet — sind doch fixe Kerle, diese Unterhändler.“

„„Eine rücksichtslose Bande sind se — hab' noch das halbe Lager voll mit Pelzen liegen!““

Fritz Müller

Scherzfrage

„Wie unterscheiden sich Baby und Bilanz?“

Antwort:

„Zum Baby braucht's nur eine — untergelegte Windel!
Zur Bilanz braucht's nie einen — aufgelegten Schwindel!“

Ski

Der Stoiker

Der Uhu dacht' mit ernstem Sinn
An seine Frau, die Uhuin,
Die, während er der Weisheit pflog,
Ihn mit dem Kuckuck geil betrog. —
Nachdem der Uhu dies bedacht,
Hat er die Augen zugemacht.

Richard Rieß

Boshafte Sriedensfreundlichkeit

Athen, 12. Febr. Zur Strafe für antimilitaristische Propaganda sollen einige Damen guter Kreise im Kloster eingesperrt werden. (Havas)

Hamletherios Venizelos: Marsch!
Ins Kloster! Opheliae, meine — Sriedenstäubchen!

Ski

Willkomm!

Herr Bolschewik und Holzermann,
Sei uns willkommen alsodann,
Wie Alle wir willkommen heißen,
Die unsern Staat zusammenschmeißen.

Nur mäßige die Vehemenz:
Mach' illoyale Konkurrenz
Nicht unserm lieben Münzenberger,
Sonst blüht dir nur Verdruß und Aerger!

Denn zwei der Päpste kann's nicht geben,
Wenn Jeder will dabei noch leben —
Zwar Münzenberg ist ausgewiesen;
Doch, ob er geht, ist nicht erwiesen.

Denn so ein Bundesratsbeschluß
Ist gar nicht so 'ne harte Nuß:
Man läßt in Bern sich überzeugen
Und hat gelernt, sich zu verbeugen

Vor jedem frechen Hetzer — und
So komm' auch du und bleib' gesund,
Und mäste dich wie Münzenberger
Zu aller Dummen Trutz und Aerger!

Omar

Basler Leiden

Nein, so kann's nicht länger bleiben,
's ist das reinste Kesseltreiben
Unerlaubt!
Was der Basler Geist entdeckte,
Auf zu neuem Leben weckte,
Wird geraubt.

Das Verkehrsamt, neugeboren,
Kaum begrüßt, war schon verloren,
Darin liegt's!
Und mit Waffen, ganz verlogen,
Ward die Baselstadt betrogen:
Zürich kriegt's.

Als die Schweizer Mustermessen,
Wir zwei Jahre kaum besessen,
Sing es an;
Schwarz und duster aus dem Burnus
Kroch heraus die Schlange „Turnus“,
Aus Lausanne.

Rhone-Rhein-Kanal dräut gräulich,
Genf den Hafen will, abscheulich
Schadenfroh;
Dann wird ab den Rhein man leiten
Und uns bleibt für Zukunftszeiten:
Nur der „Zoo“.

Miau-Miau

Parasiten

Für amerikanische Baracken
Kann man reichlich Münz einsacken —
Weshalb der kleine bescheidene Mann
Das Brennholz nicht mehr bezahlen kann.

Doch friert er, mag er sich trösten in Gedanken:
Noch kostet die Milch nicht einen Franken.
Aber es wird daran herumgemacht
Und wenn dabei die Welt verkracht.

Auch das Fleisch muss noch höher im Preise stehn.
Die Schieber und Kriegsgewinner versehn
Wir gerne. Die anderen unterdessen
Können Räben und Wurzeln fressen.

Es ist gar vergnüglich heute zu sehn,
Wie die Wucherer und Kriegsgewinnler bestehn.
Fett werden die Parasiten, weil
Wir sie dulden und machen lassen. All Heil!

Jere-Mias

Gratulation.

Ich gratuliere Ihnen zu der vorzüglichen Wirkung der **Wybert-Gaba-Tabletten.** Ich hatte mit allerlei Halsleiden, Husten und Katarrh zu kämpfen. Seit ich die Gaba-Tabletten dauernd gebrauche, bin ich von diesen Leiden ganz verschont. Mit keinem andern Mittel habe eine derartig gute Wirkung erreicht. **Konrad M., Männedorf.**

Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen, da Nachahmungen existieren. — In Schachteln à Fr. 1.25 überall zu haben.